GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN IN PUBLICA COMMODA SEIT 1737

Areti-Kristin Bouras, M.A.
areti.bouras@uni-goettingen.de

Potenziale der Biografieforschung zur Analyse eines Ultra-Dispositivs

Ausgangspunkt

Die wissenschaftliche Forschung zu Fußball-Ultragruppierungen hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Zahlreiche Studien widmen sich verschiedenen Aspekten der Ultrakultur, insbesondere der Konstruktion von Männlichkeit innerhalb dieser Gruppierungen (Kotthaus 2017). Trotz der Vielzahl an Publikationen sind die bisherigen Forschungsansätze überwiegend deskriptiv angelegt. Sie bieten wertvolle Einblicke in spezifische Bereiche, bleiben jedoch meist auf die Beschreibung einzelner Aspekte beschränkt. Aus dispositivanalytischer Perspektive (Bührmann/Schneider 2012) fehlt bislang eine Analyse, die die Verbindungen und Wechselwirkungen zwischen unterschiedlichen Elementen – wie (nicht-)diskursiven Praktiken, Subjektivationen/Subjektivierungen und Objektivationen – systematisch in den Blick nimmt.

Forschungsfrage ?!

Inwiefern konstituieren sich in Biografien von Fußball-Ultras die Beziehungen zwischen subjektiven Identitätsentwürfen, kollektiven Gruppenpraxen und symbolisch aufgeladenen Artefakten?

Methode

Es werden biografisch-narrative Interviews (Schütze 1983) mit Mitgliedern von Fußball-Ultragruppierungen geführt. Zu ausgewählten Fällen werden biografische Fallrekonstruktionen (Rosenthal 1995; 2015) angefertigt.

Ergebnisse

In Ultra-Gruppierungen sind individuelle Rollenvorstellungen und Subjektivierungen eng mit symbolisch aufgeladenen Objekten und Praktiken verbunden (bspw. das Schwingen von Fahnen oder die Praktik der „Ausweiskontrolle“). Biografische Analysen helfen, diese Verbindungen aufzudecken und zu verstehen, indem sie „sowohl die Perspektive der Handenden als auch die Handlungsabläufe selbst“ (Rosenthal 2015, S.93, Herv. i. O.) in den Blick nehmen.

„Ja und dann weiß ich auch noch dass mir dann irgendeiner dann auch, ne Fahne in die Hand gedrückt hat und gesagt hat hier du bist doch auch [Bezeichnung für Person im Umfeld] schwenk ma äh und ich nur so öh oke und es war so, keine A- ich glaub das war sogar das erste Mal dass ich halt in so nem, Setting dann da auch ne Fahne im Stadion ähm, geschwenkt habe“

„Auch wenn versucht wird dass, das so verzahnt is aber dass natürlich irgendwie auch so ne Art Trennung ja auch **gibt**, ähm zwischen äh Vollmitgliedern und Umfeld ähm: […] auch im Bus, war das zum Beispiel zu dem Zeitpunkt auch so, Gruppenmitglieder saßen hi:nten, das Umfeld saß vo:rne ne also hast du auch so ne räumliche Trennung gehabt, ähm im Stadion steht man zwar **zusammen** a:ber ähm: genau“

„also das läuft dann quasi so ab, also, auch so am Stadion so teilweise so stehen dann da halt so zwei drei sportlich gebaute Leute so, und gucken so oke dich kennen wir, dich kenne wir nicht, du siehst jetz auch nich nach nem normalen Mensch aus sondern siehst halt subkulturell angehaucht so, zeig ma deinen Ausweis her so, und dann holt man den halt auch raus und sagt so hier da und da geborn, und dann sagen die ja so oke viel Spaß dir, oder sagen halt so du kommst hier nicht, rein verpiss dich sonst knallts“

Referenzen

Bührmann, Andrea D. & Schneider, Werner (2012). Vom Diskurs zum Dispositiv: eine Einführung in die Dispositivanalyse (2., unveränderte Aufl.). Bielefeld: transcript.
Kotthaus, Jochem (2017). Die Ordnung des Feldes. Diskursstränge der deutschsprachigen Forschung über Fußballfans. In: Andreas Grau, Judith von der Heyde, Jochem Kotthaus, Holger Schmidt & Martin Winands (Hrsg.): Sozialwissenschaftliche Perspektiven der Fußballfanforschung (S.30-55). Weinheim: Beltz Juventa.
Rosenthal, Gabriele (1995). Erlebte und erzählte Lebensgeschichte: Gestalt und Struktur biographischer Selbstbeschreibungen. Frankfurt/M.: Campus.
Rosenthal, Gabriele (2015). Interpretative Sozialforschung. Eine Einführung (5. Aufl.). Weinheim: Beltz Juventa.
Schütze, Fritz (1983). Biographieforschung und narratives Interview. Neue Praxis, 13(3), 283–293.

Bleiben wir in Kontakt über LinkedIn!

20. Berliner Methodentreffen vom 25. bis 26. Juli 2025, Freie Universität Berlin